

Die kleine Serie ...
»Wir stellen uns vor«



Foto: IG Metall

Theodora Paraskeva
Freigestellte Betriebsrätin
Robert Bosch, Reutlingen

»Neben meinen betrieblichen Aufgabenstellungen als Betriebsrätin engagiere ich mich nun schon seit vielen Jahren auch in der IG Metall. Bei den letzten Organisationswahlen wurde ich in den Ortsvorstand unserer IG Metall gewählt. Ich finde dieses Engagement ausgesprochen wichtig, da nur wir Mitglieder selbst in der Lage sind, unsere Gewerkschaft zu gestalten, wie wir sie uns wünschen. Diese Herausforderung nehme ich sehr gerne an. Im Besonderen versuche ich natürlich auch, die speziellen Interessen der Bosch-Beschäftigten hierbei zu vertreten. Das oberste Ziel ist es aber, die Zukunft der Gewerkschaft so mitzugestalten, dass wir noch lange eine schlagkräftige und attraktive Organisation der abhängig Beschäftigten bleiben.«



TERMINE

- 6. Juli, 14 Uhr,
AGA/Senioren, IG Metall Reutlingen
- 11. Juli, 17 Uhr,
AK Migration, IG Metall Reutlingen
- 13. Juli, 17 Uhr,
OJA, IG Metall Reutlingen
- 13. Juli, 18 Uhr,
Diskussion Ausbildungssituation
- 18. Juli, 8.30 Uhr,
AK Betriebsräte, Mypegasus
- 19. Juli, 16 Uhr,
AK VKL, IG Metall Reutlingen

Erfolgreiche Warnstreiks im Kfz-Handwerk

MAN in Kirchentellinsfurt und Daimler-Niederlassung in Aktionen



Fotos: IG Metall

»Lunchwalk« – Daimler Reutlingen

Bereits am ersten Tag nach Ablauf der Friedenspflicht im Kfz-Handwerk gab es in der Region gleich drei Warnstreikaktionen am 1. Juni. Die Metallerinnen und Metaller der Daimler-Niederlassung organisierten einen lautstarken »Lunchwalk«, für den viele Beschäftigte der Nieder-



Warnstreikkundgebung MAN Kirchentellinsfurt – leere Werkstatt

lassung ihre Arbeit ruhen ließen. Mit gleich zwei erfolgreichen Warnstreikaktionen verließen die Kolleginnen und Kollegen bei MAN in Kirchentellinsfurt in der Früh- und der Spätschicht jeweils eine Stunde vor dem regulären Arbeitsende ihre Arbeitsplätze. Das brachte Bewegung

in die Verhandlungen, weil die Beschäftigten ihrer Forderung kräftigen Nachdruck verliehen haben. Neben einer kräftigen Entgelterhöhung forderten die Kolleginnen und Kollegen der Branche auch verbesserte Übernahmeregelungen für Auszubildende nach erfolgreicher Ausbildung.

Große Herausforderungen auf dem Ausbildungsmarkt



Foto: P.Rivat

Moritz Stiepert

Moritz Stiepert ist Jugendbildungsreferent beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) in der Region Südwürttemberg.

Was erwartet die Teilnehmer der Veranstaltung am 13. Juli? (s.li.)

Moritz Stiepert: Wir diskutieren mit Jungpolitikerinnen und -politikern mehrerer Parteien und unserem Berufsbildungsexperten Joachim Ruth über die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Fragen zur Ausbildung in der Arbeitswelt 4.0 und unsere Forderungen hinsichtlich der Reform des Berufsbildungsgesetzes werden ebenso Inhalt der Diskussion sein.

Wo siehst Du die größte Herausforderung am Ausbildungsmarkt?

Moritz: Von vielen Arbeitgebern wird derzeit gerne ein Fachkräftemangel beschworen, während ein nicht unbeträchtlicher Teil der ausbildungsplatzsuchenden und als »ausbildungsreif« eingestuften Schulabgänger ohne Ausbildungsplatz bleiben. Das passt doch nicht zusammen!

An was könnte das aus Deiner Sicht liegen?

Moritz: Viele Ausbildungsbetriebe scheinen immer noch lediglich die besten Bewerber zu akzeptieren. Dabei vergessen sie allerdings oft, dass sich die »Besten« nach ihrer Ausbildung eher weiterbilden und nicht als die Fachkräfte zur Verfügung stehen, deren Mangel die Betriebe beklagen. Im Bereich der Pflege wurde seit Jahrzehnten zu wenig ausgebildet. Heute fehlen genau diese Pflegekräf-

te. Doch die Lücke kann mit dem Angebot an Ausbildungsplätzen niemals ausgeglichen werden.

Gibt es den Fachkräftemangel dann überhaupt?

Moritz: Es wird natürlich schwieriger Auszubildende zu finden, wenn die Anzahl der Bewerber weniger wird. Daher müsste es im Interesse der Betriebe sein, ihre Ausbildung so attraktiv, wie möglich zu gestalten. Da möchte ich es als »Phänomen« bezeichnen, dass ausgerechnet die Branchen, welche in unserem jährlichen Ausbildungsreport die schlechtesten Bewertungen erhalten, am lautesten jammern.

Vielen Dank Moritz. Wir wünschen Euch, dass es gelingt, die Parteijugendlichen mit Euren Positionen zu überzeugen.